

Saale-Zeitung.

Eiehemundwanzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet...

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei vorzeitiger Bezahlung 2,75 M., durch die Post 3 M., auswärts 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren...

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

(Verantwortlich: mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.)

Nr. 496.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 21. Oktober

1893.

Ein ostpreussischer Landwirth über die hohen Getreidezölle.

An der Spitze der agrarischen Bewegung stehen vorzugsweise Großgrundbesitzer aus Ostpreußen. Dennoch wäre es verfehlt, anzunehmen, daß alle Landwirthe auch nur Ostpreußen der Politik hoher Getreidezölle zustimmen...

Ich hielt diesem Erfolge der Agrarier gegenüber mit meiner Meinung nicht zurück, daß die landwirthschaftliche Nothlage Deutschlands, inwieweit ihre Abhilfe von Getreidezöllen zu erwarten sei, nicht dazu auffordere, über die Grenze hinauszugehen...

Der Weinkenker des Praxiteles.

Im Hundsaale des berühmten Konserwatorenpalastes in Rom befindet sich die Statue eines jungen Satyrn, der sogenannte „Weinkenker“, angeblich eine Nachbildung eines Werkes von Praxiteles.

Ein Springschornstein plätschert in ein großes Gefäß in der Mitte; es läßt sich dort auskosten. Ringsumher stehen Bildwerke römischen und griechischen Maßstabs.

Doch, ich wollte ja nicht vorzählen. Da kommt auch schon die Kritik angesetzt, in Gestalt eines langen Briten mit seiner roten Gesichtsfarbe, oder besser gesagt Gesäß, und einer bekränzten Mütze.

thierischer Erzeugnisse würde als Folge davon eine noch größere Abhängigkeit vom Auslande, als sie ohnehin schon besteht, gewiß nicht ausbleiben, was wieder die Vertheuerung des Fleisches und anderer Artikel der Nothwendigkeit sowie die Verminderung des Verbrauches derselben noch sich zeigt.

Alle diese Gründe hob ich in der Erörterung der Getreidezölle über das oben bezeichnete Maß hinaus nicht eine Meinung des Vaterlandes“ im Sinne der Agrarpartei, nicht eine der Landwirthschaft erweisende Nothwendigkeit über die Beibehaltung eines agrarischen Nothstandes, sondern einen verhängnisvollen wirtschaftlichen Befehl.

Wenn auch diese Ausführungen noch auf die ungewöhnlich hohen Preise aus der Zeit der Niedersticht Bezug nehmen, so sind sie darum doch nicht minder auch heute völlig zureichend; denn jene ungewöhnlichen Preisverhältnisse können sich jeden Augenblick wiederholen, und sie werden durch die hohen Schutzzölle begünstigt und verschärft.

Die drei Briten denken anders. Aufmerksamkeit, fast streng, schauen sie die Wärmereiferer umher an, und stoßen ein befriedigtes, zähneflüchelndes „Duh!“ aus, wenn sie das Beschränkte richtig gefunden haben.

Das ist die verneinende Kritik, welche die Existenz des Kunstwertes einfach aus der Welt scheidet, eine direkt zerschmetternde Art der Beurtheilung für den armen Künstler.

Die drei Briten denken anders. Aufmerksamkeit, fast streng, schauen sie die Wärmereiferer umher an, und stoßen ein befriedigtes, zähneflüchelndes „Duh!“ aus, wenn sie das Beschränkte richtig gefunden haben.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser hatte Donnerstag mittag eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen v. Caprivi. Im Nachmittage unternahm er einen Spaziergang. Freitag vormittag nahm der Kaiser mehrere Vorträge entgegen.

Die Landtagswahlen in Sachsen und Baden. Die Wahlen wollen, so sagt die „Nat.-Lib. Rev.“, in diesem Jahre in Deutschland gar nicht ausfallen.

Die Wahlen wollen, so sagt die „Nat.-Lib. Rev.“, in diesem Jahre in Deutschland gar nicht ausfallen. Erst die Reichstagswahlen, dann Landtagswahlen in Bayern, Sachsen und Baden, von kleineren Bundesstaaten ganz abgesehen, praktische Studien an sehr verschiedenartigen Wahlweisen zu machen.

Im Königreiche Sachsen waren von 82 Abgeordneten 32 neu zu wählen. Das sächsische Wahlrecht schreibt die geheime Abstammung, einen Census von 3 Mark Staatssteuer, direkte Wahl und die Entscheidung durch die relative, nicht die absolute Mehrheit vor.

Im Großherzogthum Baden herrscht ein ziemlich liberales Wahlverfahren, allgemeines gleiches Stimmrecht ohne jeden Stenercensus; nur die indirekte Wahl durch Wahlmänner bildet einen Unterschied gegen das Reichstagswahlrecht.

lebt. Aber nun soll ihm etwas mehr Gerechtigkeit gesollt werden. Ein junges Fräulein tritt Arm in Arm vor die Statue. Beide sehen strahlend und glücklich aus, ihr Antlitz leuchtet von Wohlwollen für alle und alles.

Wirklich, da kommt schon ein wahrer Bewunderer und Kenner, Herr Burschik, ein stiller Gemüthsreich, den man J. B. häufig, wenn Wagner auf der Piazza Colonna gelassen wird, hinter einer Säule verdeckt sitzen und lauschen sieht, einjamer, aber intensiver Freude frohnehm.

Zeit aber steht er plötzlich, wie wenn's Gabeln regnete, denn von weitem hört er die dünne höfliche Stimme des Dr. Wissen, der eine Gesellschaft von Deutschen bedeckt beschlechts esortiert. Dr. Wissen ist ein junger Gelehrter, ein junger Abgrund von Wissen.

an das Centrum, das nach den bisher bekannten Ergebnissen die vierfache Zahl von Wählern durchzieht, sie werden dafür aber vornehmlich Mannheimer gewinnen, wo sie 108 Wähler gegen 177 sozialdemokratische durchdrachten. In einer kürzlicher Meldung der „Frank. Ztg.“ wird allerdings behauptet, daß die nationalliberale Partei vier Mandate verlieren werde. Befähigt sich dies, so wäre es um die Mehrheit der Nationalliberalen in der badischen Kammer geschehen.

### Von der neuen Wörtensteuer.

Aus dem gegenwärtig im Reichsdagantstattfindenden Verhandlungen bezüglich der Wörtensteuer stellt die „Bank- und Handelzeitung“ mit, daß folgende Grundzüge im Auge gefaßt sind:

1. Von der Wörtensteuer ganz befreit werden in Zukunft die Umsätze in Reichsnoten, preussischen Anleihen, sächsischen, bayerischen u. s. Staatsanleihen.
2. Deutsche vor- und ausländische Eisenbahn-, Post-, Industrie- und Gewerbesteuer werden weiter zu bezahlen.
3. Alle Wörtensteuer in deutschen Werten und alle Umsätze in ausländischen Anleihen, ausländischen Eisenbahn- und Industrieanleihen, sollen eine gegen den jetzigen Satz verdoppelte Abgabe annehmen, wobei die Kolonialanleihe als zweifache Abgabe aufzufassen ist.

Ob Vorbeschieden auf Wahrheit beruht oder nur Kombinationen vordringt im Hinblick auf die erste Beratung des Wörtensteuergesetzes im Reichstag im Dezember v. J. lassen wir dahingestellt.

### Sozialdemokratie, Gewerkschaften und Freizüg.

Aus dem Berichte des sozialdemokratischen Parteivorstandes für den feiner Parteitag ist bereits bekannt, daß seitens der Leiter der Gewerkschaftsbewegung Beschwerden gegen die Reichslosgesetzgebung bzw. die Parteistellung darüber erhoben worden sind, daß der Gewerkschaftsbewegung nicht die gebührende Berücksichtigung geschenkt, ja daß dieselbe gewissermaßen nur „wohlwollend gebuldet“ werde. Der Parteivorstand stellt zwar die Beschwerden als ungerichtet zurück, und zwar die, insofern räumt er thatsächlich ein, daß die Partei die Gewerkschaften nicht allzu hoch einschätzt. Die Presse habe mit Recht darauf hingewiesen, daß über dem Kampfen und Streben um bessere Arbeitsbedingungen die letzten Ziele der sozialdemokratischen Bewegung: die Beilegung der Klassenunterschiede und die Umwandlung der Produktionsmittel aus kapitalistischem in gesellschaftliches Eigentum nicht vergessen werden dürfen. „Diese Keimzucht der gewerkschaftlichen Kämpfe und Bestrebungen als eines Palliativs, das wohl geeignet sei, den Arbeitern bei günstiger Konjunktur auf dem Arbeitsmarkte bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen und das weiter auch dazu diene, in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges die Unternehmer davon zurückzuführen, ihr soziales Uebelgehendes zu mildern, das aber nie dazu führen könne, die Arbeiterklassen vom Druck der Kapitalherrschaft unabhängig zu machen, diese Keimzucht ist einfach Pflicht unserer Presse. Die Zustimmung, aus „tatsächlichen Mängeln“ das Uebelgehende dieser Wahrheit zu unterlassen, kann nicht erfüllt werden, wenn unsere Bewegung nicht den sozialdemokratischen Charakter verliere und der Vermischung unterworfen sei.“ Hinter dieser Forderung, aus „tatsächlichen Mängeln“ die letzten Ziele der Partei in den Hintergrund treten zu lassen, versteckt sich offenbar ein tieferer Gegenstand. Die jetzigen und auch noch spätere Generationen werden die Durchführung der „letzten Ziele“ der Partei nicht erleben; weshalb soll also der Agitation für diese Ziele die Möglichkeit, das Uebelgehende lebendiger Arbeiter zu verbessern, nicht schieflos geopfert werden? Daß dieser Gegenstand der Aufmerksamkeit klar und deutlich vor die Öffentlichkeit tritt, beweist an sich schon, daß die gewerkschaftliche Bewegung, wenn nicht im Rückgriffen, so jedenfalls nicht im Fortschreiten begriffen ist, und daß die Führer derselben die politischen Parteiführer und deren Verhalten für diese unliebsame Erscheinung verantwortlich machen.

### Zum Ausgleich mit dem Cumberland.

Die „Berl. Vol. Nachr.“ erfahren, daß namentlich die bisher noch nicht erledigten Verhandlungen mit dem Herzoge von Cumberland über die Verleihung, das Archiv und das sogenannte Welfensystem zu einem befriedigenden Abschluß geführt haben, nach welchem diese Institute in Hannover verbleiben und zum Teil in die Verwaltung der Provinz übergehen sollen.

### Verschiedene Mitteilungen.

- Es ist vorgekommen, daß Amtsvorwahlen industrielle Etablissements auf Grund des § 119 a der letzten Gewerbeordnungsnovelle haben veranlassen wollen, die Vorne der minderjährigen Arbeiter an die Eltern und Vormünder der letzteren auszuweisen. Sie sind schon halten darf, denn Dr. Wissen weiß das alles. Da kommt er, neben einer Dame mit kurzem Haar und blauer Brille, welcher er bis an den letzten Waplag ihres Büfens reicht. Hinterher eine unabweisbare Schaar Tentonen.
- „Diese Statue stellt einen jungen Satyrn dar, welcher Wein in eine Schale oder ein Trinkhorn gießt.“ (Einige jedoch das Trinkhorn, andere die Schale. Vergleichlich.)
- „Es wurde 1874 in den Wäldern des Neratus Cerealis gefunden.“ (Sämtliche Gesichter legen sich in gelehrte Falten. Aber wir glauben machen, daß er Namen und Fundort kennt.)
- „Ein Duplikat existiert in der Villa Ludovisi, nur daß der Satyr anstatt der Weinflasche eine Traube hält.“ (Aha, so, so!)
- „Man schreibt dieses Werk, d. h. das Original, von welchem dieses hier die beste Kopie der Welt ist, sowohl wegen seiner souveränen Schönheit, als auch aus archaischen Gründen dem Prozeus zu.“ (Allgemeines Ah.)
- Die Gleichgültigkeit der Gesichter weicht einer grenzenlosen Verwunderung. Ein dicker junger Mann sagt: „Schr schicklich!“ und macht einen Mund wie das Schallrohr einer Trompete. Der Androgyt mit der blauen Brille nimmt diese feierlich ab, legt sie auf den Sockel, brüht die sonderbaren Augen fest zu und fährt mit den langen Spinnweben taktend über die Plastik des Bildwerkes. Alle sind ergriffen, nur ein Backstein fächert, wird aber durch den empörten Blick einer Matrone geschnitten. Das blonde Professorlein kann verlegen auf die Seite und hüpfen.)
- Der rechte Arm mit der Krone und ein Teil des linken sind leider nicht anst, sondern von Cerull restauriert.)
- (Allgemeine Geringschätzung, streng- kritische Spinnweben für die inkriminierten Gliedmaßen. Der fetts Jüngling mit dem Trompetenmund schüttelt sein quadratisches Haupt zerknirschend.)
- „Wie schön, klassisch, schön dieser Kopf ist.“ sagt eine Dame schwärmend. Alle sind bestimmt entzückt.)

ausgehen. So anerkannterwert ist es, daß in immer weiteren Kreisen sich die Annahme von der Notwendigkeit der Durchführung des § 119 a der Gewerbeordnung verbreitet, so irrig ist doch die Auffassung, als ob der § 119 a ohne weiteres zur Durchführung gelangen könnte. Derselbe enthält eine obligatorische, sondern eine fakultative Bestimmung. Erst wenn die Gemeinden über die weitere Fortentwicklung eines Unternehmens, welches durch welches der § 119 a in Kraft gesetzt wird, kann von den industriellen Unternehmungen des betreffenden Gebietes die Auszahlung der Löhne minderjähriger Arbeiter an die Eltern oder Vormünder der letzteren verlangt werden.

• Es wird berichtet, daß Fälle vorgekommen sind, in denen die Hinterbliebenen von gegen Invalidität und Alter versichert gewesenen Personen Ansprüche auf Herauszahlung der für ihre früheren Verdienste erhaltenen Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung erhoben hätten. Solche Ansprüche sind gegenwärtig noch verhängt. Es verhält sich mit ihnen bezüglich des Zeitpunkt, zu welchem sie Geltung erlangen, genau so wie mit der Rückzahlung der Hälfte der für solche weiblichen Versicherten gezahlten Beiträge, welche, bevor sie in den Genuss einer Rente gelangen, eine Ehe eingehen. Erst fünf Beitragsjahre müssen nach der Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes verstrichen sein, ehe die Geltendmachung solcher Ansprüche Erfolg haben kann. Da das Beitragsjahr am 1. Januar 1891 in Kraft getreten ist und das Beitragsjahr einen Zeitraum von 47 Monaten umfaßt, so würde also der in Rede stehende Zeitpunkt in die Mitte des Jahres 1895 fallen.

• Gegen eine Verfassung Deutschlands an der für 1894 geplanten Antarktis- und in der Antarktis zu untersuchen, sich auch der Oberflächliche Berg- und Hüttenmännische Verein ausgesprochen. Wenn überhaupt, so werden sich die oberflächlichen Montanindustriellen nur vereinzelt an dieser Ausstellung beteiligen.

### Ausland.

**Frankreich.** Ueber die den russischen Gästen veranstalteten Festlichkeiten wird aus Paris vom Freitag weiter gemeldet. Nach dem Antritt im Stadthaus begaben sich der russische Botschafter Baron Wagnitz, der Admiral Awelane und die russischen Offiziere nach dem Bureau des „Figaro“, wo ihnen zu Ehren ein Konzert veranstaltet wurde. Das Fest dauerte bis gegen 3 Uhr morgens.

Der Akademiker und Deputierte Mezières wird am Montag ein goldenes Buch überreichen, welches der französische Teil von Votringen der russischen Botschaft darbietet. Das kunstvoll gebundene Buch enthält Adressen und ist ein Kunstwerk, hat ein Gewicht von etwa 60 kg und liegt auf einem kunstvoll ausgelegten Tische. — In Toulon wurde am Freitag auf Verord. des „Hochs“ für die russischen Seeleute ein Banquet zu 600 Gedecken veranstaltet.

**Italien.** Wie aus Tarent weiter gemeldet wird, begrüßte am Donnerstag bei dem Hineinziehen in die Municipalität der Bürgermeister von Tarent den Admiral Seymour und brachte ihm auf das Herzliche für den Besuch des englischen Geschwaders. Er sagte hinzu:

„Die Kundgebungen Tarents, welches durch den Besuch des englischen Geschwaders geehrt ist, beweisen, daß die Stadt glücklich ist, die letzten Schritte bezüglich zu können. Ich erwünsche den lebhaftesten Dank für alles, was das freie England für die Einheit Italiens getan hat. Zwei Nationen sind vereint unter dem Joch der Freiheit. Die Tarentiner werden den 16. Oktober 1893 niemals vergessen. Der von uns bereitete Empfang ist ein Ausdruck unserer Empfindungen von Freundschaft und Dankbarkeit. Der Bürgermeister schloß: „Ich trinke auf die reue Freundschaft der beiden Nationen auf das Wohl der Königin Viktoria und des Königs Humbert.“

Admiral Seymour erwiderte darauf:

„Ich bin stolz, das erste englische Geschwader, welches nach Tarent gekommen ist, befehligt zu haben. Ich werde stets eine dankbare Erinnerung an diesen feierlichen Empfang bewahren und werde glücklich sein, wenn mir die Gelegenheit geboten wird, Ihnen allen die Hand zu drücken. Ich danke dem Bürgermeister von Tarent und der ganzen Bevölkerung für die Gastfreundschaft und den mit mir verbundenen Empfang.“

Beide Toaste wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Deputierte Dahala erwiderte dem Admiral Seymour:

„Ich verleihe das Volk und heiße im Namen der tarentinischen Bevölkerung die inwollenen Vertreter der englischen Nation willkommen. Sie kamen zu uns, wir haben Ihnen den Schlüssel zu unserem Lande, weil Sie einer bedeutenden Nation angehören. Nach unserer Revolution und unseren Idealen gilt unsere Gastfreundschaft nichts in Vergleich mit derjenigen, welche das freie England unseren verbündeten Landsleuten gewährt, die unser Vaterland gesteuert.“ Dahala erwiderte dem Admiral: „Ich trinke auf die reue Freundschaft der beiden Nationen auf das Wohl der Königin Viktoria und des Königs Humbert.“

„Ach, pardon, ich vergaß zu sagen, daß der Kopf auch von Cerull ist.“

(Verlegene Enttäuschung.)

„Prokdem ist es wohl das hervorragendste Kunstwerk dieses Museums.“

(Die Gesichter beider sind wieder zu massloser Verwunderung aus. Der Tentonenwurm erregt sich unter Leitung seines klobigen Anführers auf das nachfolgende Kunstwerk.)

Das ist endlich die gelehrte Fach- und Kennerkritik und zwar allerwollendendsten Stiles. — Prozeles, dem Weizen blüht!

„Ach,“ sagt eine bespähige Dame zu ihrem Gatten, „schau nur, siehst du da,“ — sie zeigt auf den prozelesischen Satyrn, — „nicht gerade so aus, wie der andere in Reapel drinnen, im Museum — Dingda,“ — sie deutet mit dem fetten Daumen über die Schulter, — „weist du, wo wir die Pflanzen sehen?“

Der Gatte nickt schmunzelnd. „Ja, ich habe gezählt, weißt du noch? Biermdreißig für einen Soldi!“

— „Du irrst, vier Solos haben wir bezahlt!“

— „Nein, nein, ich weiß es ganz bestimmt, einen Soldi!“

— „Aber, das ist ja garlich mit deiner Redfakerei; zwei Solos, sage ich!“

— „Und mit deiner Starcksichtigkeit — einen Soldi, sage ich!“

Der Galeriedienner bittet nun etwas gedämpfertes Sprechen, denn die Stimmen haben sich zu einem schmetternden Duo erhoben. Während über den Kunstboden und über einander wägen sich die beiden umfangreichen Gatten hinaus, um den eben Weltweit anderswo zu schichten. . . .

Um Ende ist es nun still und einsam. Die alten Marmorbilder bilden schweigend in das plätschernde Wasser der Fontaine. . . .

Freiwillig bestimmt, unsere Wünsche sind Friedenswünsche, unsere Politik ist die Politik des friedlichen Fortschritts. Drei Gefühle befeuern uns: die Liebe zu unserem Herrscherhause, die Liebe zur Freiheit, die Liebe zum Meere! Mit diesen Gefühlen in Herzen drücke ich Ihnen die Hand. Als Vertreter des Volkes trinke ich auf das Wohl der Königin von England und meines Königs, auf das Gedeihen der Marine beider Nationen!

Für beide gleichfalls lebhaft applaudierender Toast dankte Admiral Seymour und schloß mit den Worten: „Ich wünsche, daß die Freundschaft der beiden Nationen so wichtig wie in der Vergangenheit fortbestehen möge!“ — Auf dem Wege zur Municipalität bereitete die Bevölkerung den englischen Offizieren lebhaftes Kumbegungen. Alsbald veranstalteten Bürger auf einer großen Anzahl Barken dem englischen Geschwader eine Serenade. — Am Freitag herrschte in Tarent aus Anlaß der Abfahrt des englischen Geschwaders schon in den ersten Morgenstunden auf dem Schiffahrtskanal eine lebhafte Bewegung. Die Truppen hatten am Kanal Aufstellung genommen, die Musikkorps befehligen spielten während der Vorüberfahrt des englischen Geschwaders. Als sich letzteres in Bewegung setzte, wurden Salutschüsse mit den italienischen Kriegsschiffen gewechselt. Eine zahlreiche Menge in dem ersten Morgenstunden der Häuser und in Booten auf dem Kanal begrüßte durch Zuzüge und Tastergeschwenken die Abfahrenden eine lebhafteste, während die englischen Offiziere sich an Bord eines jeden Schiffes aufstellten und mit den Offizieren in militärischer Weise umarmten. Die Menge begab sich weiter nach dem Corso „Vittor Emanuel“, wo dieselbe bis gegen 12 1/2 Uhr verblieb und den Platz erst verließ, als das Geschwader außer Sicht gelangte.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag den Auswahlantrag an, die Regierung zu Erhebungen über den Vorstand in einigen Gegenden Böhmens und zur Einbringung entsprechender Vorschläge anzuhalten; auch der Antrag des Abgeordneten Zandner, zur Verringerung des böhmischen Reichthums festere einen entsprechenden Betrag als unermäßigliches Darlehen in das Budget einzustellen, wurde angenommen. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf betreffend die Unterfertigung der Handelsmarine vor. Auf der Tagesordnung der Sitzung vom Montag ist die erste Lesung der Wahlreformvorlage.

Der „Magyar Hírad“ veröffentlicht eine Darstellung der augenblicklichen interpolitischen Lage Oesterreichs auf Grund von hochbedeuten, betreffend der Anschauungen des Grafen Taaffe autoritative interviduelle Seite herabzubringender Mitteilungen. Darnach würde Graf Taaffe im Falle der Verweigerung der Genehmigung der Ausnahmevereinigungen in Böhmen dem Kaiser jedenfalls die Anführung des Reichsrathes und die Ausschreibung von Neuwahlen vorschlagen. Der Kaiser werde abdam entscheiden, wen er im Falle der Auflösung des Reichsrathes mit der Leitung der Neuwahlen betrauen wolle. Graf Taaffe genieße das unvermeidliche vollste Vertrauen der Krone. Obgleich Graf Taaffe sich nicht an den Willen der Regierungsgewalt annehmen, und wenigstens er nach der fürzlich überstandenen Krankheit und der fünfzigjährigen ununterbrochenen Amtstätigkeit erholungsbedürftig sei, sei das Verbleiben des Grafen Taaffe an der Spitze des Ministeriums von den Wünschen des Kaisers, sowie von der Auffassung der Reichstages des Reichsrathes abhängig. Anlaß der unselbständigen auf liberaler Grundbühne befindenden Wahlreformvorlage der Regierung entlassenen Schwierigkeiten forme der Ministerpräsident seinen Posten nicht freiwillig verlassen. Bedenfalls sei das Drängen oder Droben der für ihren Besitz an Mandaten stützenden Parteien wirkungslos. Die Regierung hoffe, in der Plenarberatung der Wahlreformvorlage auf Grund freundschaftlicher Verständigung sich mit den einzelnen Parteien über ein erzielbares positives Resultat zu verständigen. Die Regierung hoffe auch, sich über die Wahlreform mit den Deutschen zu verständigen, was sie auch mit der Eventualität rechnen müsse, daß die Durchführung der Wahlreform unter Umständen nur nach Neuwahlen thunlich sein werde.

Am ungarischen Finanzauschuß erklärte am Freitag Ministerpräsident Wefere auf eine Anfrage des Abgeordneten Falk, er habe auf dem ausländischen Markte kein Silber verkauft, er sei auch nicht in der Lage, solches zu verkaufen, einen etwaigen Ueberfluß an Bergwerksüber ausgenommen.

**Ankündigung.** Gegenüber der Nachricht, daß russische Mittelmeer-Geschwader werde in der nächsten Zeit die montenegroischen Häfen, speziell diejenigen von Antivari besuchen, macht die „Polit. Korresp.“ darauf aufmerksam, daß nach dem Berliner Vertrage die Seepolizei in den Gewässern von Montenegro Oesterreich-Ungarn übertragen sei, und fremde Kriegsschiffe in den montenegroischen Häfen nicht anuern dürfen. Hierdurch sei der Nachricht von vorübergehender der Boden entzogen.

### Provinzial-Nachrichten.

**Wagdenburg, 20. Okt.** Der in Sachen des Pastor Jähler in der „A. B. Ztg.“ bekannte „offene Brief“ vor dem hiesigen Landgericht, leitens der Schlichtung genannten Platzes zugelandet worden. Daran ist folgende Antwort ergangen: „Auf die Eingabe vom 22. Okt. erwidern wir Ihnen ergebenst, daß für uns kein Anlaß vorliegt, zu dem in Nr. 38 der „A. B. Ztg.“ enthaltenen „Offenen Briefe an Dr. Falow“ Stellung zu nehmen, nachdem Sie in der am 2. Stellung eine so energische Antwort gebracht und somit sich selbst gebunden haben. Vollerst. — Das Decret des hiesigen Schulwesens, das seit kurzen Hr. Regierungsrath und Schulrath Schumann hier übernommen hatte, ist jetzt in die Hände des von Schumann an die hiesige Kgl. Regierung vertrieben Regierungsrath und Schulrath Friezen übergegangen. Der hiesige 70. Wählkreis zählende Lehrerkollegium besteht aus 100 Mitgliedern, unter Leitung seines Dirigenten Schaper im nächsten Jahre ein großes Konzert in Berlin zu veranstalten. Seitens einschlägiger amtlicher Autoritäten veranlaßt ist diesem Unternehmen großes Entgegenkommen gesichert.“

**Stöben, 20. Okt.** Als der Teilnahme an dem Raubankfall im Gewerkehaus bedächtig ist ein gewisser Mann an dem Sonntag nachmittag mit dem ihm verhafteten Sohn zusammen gefahren worden, selgenommen worden.

**Ans den Thüringerwalde, 20. Okt.** Von einer Seite wurde der Reichsdag gemacht, 3 Umen a, Schieber a, Schieber a, Schieber a und Schieber a durch eine Schmalpurbahn zu verbinden, weil der von einer normalspurigen Bahn doch wohl noch lange auf sich warten lassen würde. — Auf Anregung des Herrn Rathenow in Stöbenberg soll dieselbe im November d. J. das Herrliche Lutherscheipfahl zur Ausführung gelangen.

— Die Rechtsanwälte und Notare Präger in Gabelstadt und Werra in Altsiedeln sind zu Justizräthen ernannt worden.



# Große Sendungen

**Damen-Mäntel, Jackets, Capes, Abend-Mäntel,  
Mädchen-Mäntel und Jackets**

sind neu eingetroffen.

Unsere Confection zeichnet sich durch gute Stoffe, saubere Arbeit und tadellosen Sitz aus.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen,  
dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder vor Uebervorteilung geschützt.

## Neuheiten in Kleiderstoffen

vom einfachsten Hauskleid bis zur elegantesten Straßen- und Gesellschaftsrobe.

Leinenwaaren, fertige Wäsche, Normal-Unterkleider, Barchent-Hemden, Jagdwesten, Regenschirme, Unterröcke, Schürzen, Schulterkragen, Korsetts, Blusen, Trikottailen, Schlafdecken, Bettdecken, Kinderkleider, Gardinen, Portiären, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken etc.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

# Brummer & Benjamin

23 Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. 1. Etage.

Grosse Auswahl zu civilen Preisen.

## Gardinen.

Rouleaux-Stoffe.  
Portiären.  
Tisch- u. Stepp-  
Decken.

**Bruno Freytag**  
Gegründet 1865. — Halle a. S. — Fernsprecher 379.

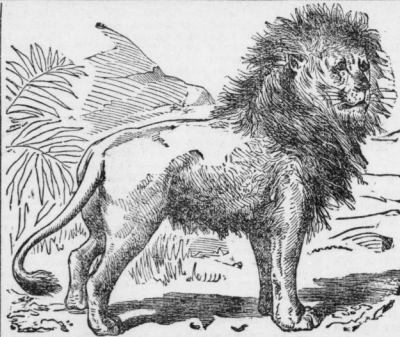
Möbel-  
stoffe.

Linoleum.  
Läuferstoffe.

Friese für Fenstermäntel.

**Teppiche.**

Übersichtliche Mustercollection nach auswärts franco!



Damen-Perle für Promenade,  
Damen-Reise-Perle,  
Damen-Perle-Küder,  
Damen-Perle-Capes,  
Damen-Perle-Mantelets,  
Herren-Geh-Perle,  
Herren-Reise-Perle,  
Perle-Toppen

empfehlen in reichster Auswahl  
unter Garantie

**Christian Voigt.**

**Rud. Sachs & Co.**

Hoflieferanten.

Herren-  
Damen-  
Kinderhüte. Neuheiten  
für  
Herbst u. Winter

Modell-Hüte.

Beste Fabrikate. Billige Preise.  
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 57.

**Photographie  
Hein & Roggenkamp**

(Anders-Paltzow Nachfolger)  
Gr. Ulrichstrasse 36.

Specialität: Vergrößerungen.

Atelier Sonntags geöffnet.

**Pfannkuchen u. Spritzkuchen**

mit den feinsten Fruchtfüllungen und in prima garantirt reiner Natur-  
butter gebacken empfiehlt von jetzt an

**Otto Blau, Conditior,**  
Große Ulrichstrasse 59.

**Conditorei Hohenzollern**

empfehlen in größter Auswahl alle

**Conditoreiwaaren**

in geschmackvoller, anerkannt feinsten Ausföhrung.  
Pünktliche Bedienung.

Preisverzeichnisse liegen frei zu Diensten.



Größte  
Auswahl von  
Geschenken in meiner

50 Pfg.  
1 Mark-  
3 Mark-  
Albin Hentze  
Schmeerstr. 24.

Große Sped = Fäudern, flehend fett, Kieler und  
Kappelsche Voll-Bücklinge, echte Kieler Sprotten,  
geräuch. u. sauren Kal, große Lüneburger Remungen,  
Halbricken, feinste Pommerische Bratheringe, marinirte  
und Delikatesz-Heringe, Hollmüdie, Russische Sardinen  
und Anchovis in nur frischer Waare bei  
Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 20.

**G. Höpfner's Darmhandlung**

befindet sich jetzt  
Hakenbornstraße 2, am neuen Markt i. d. Halle.

Für den Einzelgentzell verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Blatt 3 Beilagen.